Nr. 34. Donnerstag den 4. Juni 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

Ihre kaiserliche Hoheit die junge Erzherzogin Sophie ist gestern am 29. Mai um halb 10 Uhr Abends im Schlosse zu Ofen verschieden. — Die unter so glücklichen Auspicien begonnene Reise JJ. Majestäten in Ungarn erhält durch dieses erschütternde Ereigniß einen traurigen Abschluß, und Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind bereits heute Abends hier eingetroffen und werden von morgen an den Allerhöchsten Aufenthalt in Laxenburg nehmen. Wenn etwas im Stande sein könnte, den namenlosen Schmerz der hohen Eltern zu lindern, so ist es die innige Theilnahme und das grenzenlose Beileid, mit welchem die Kunde von diesem Unglücke die Herzen aller Bewohner Oesterreichs erfüllt. Die Krankheit der jungen Erzherzogin Sophie nahm in den letzten Tagen einen typhösen Charakter an. Wie mag das Mutterherz Ihrer Majestät der Kaiserin geblutet haben bei dem Wiedersehen des bereits dem Sterben nahen, geliebten Kindes. — Die Bestürzung im kaiserl. Schlosse zu Ofen vor der Ankunft Ihrer Majestäten war durch die traurige Wendung der Krankheit eine grenzenlose, und das Publikum zeigte die wärmste Theilnahme. In allen Kirchen wurden stille Gebete abgehalten. — Als um 11 Uhr (am 29.) Ihre Majestäten, von Szolnok kommend, in Pesth eintrafen, strömten von allen Seiten die Menschen herbei, um dieselben zu begrüßen, und zwischen lebhaften Eljens hörte man auch Trostworte, an die Kaiserin gerichtet, welche traurig an der Seite des Kaisers saß.

* Se. Majestät der Kaiser hat jedem der in Jasberény bei der Ankunft Ihrer Majestäten ausgerückten Banderialisten ein Aerarial Seitengewehr zum Geschenk gemacht, mit der Bewilligung, dasselbe zum Andenken an den kaiserlichen Besuch tragen zu dürfen.

---

* Die k. k. Hofopernsänger Frl. Tietjens und Hr. Walter werden Samstag den 6. und Sonntag den 7. d. M. zum letzten Male auf unserer Bühne auftreten, da beide Gäste anderweitigen Verpflichtungen in Brünn und Dresden unverzüglich nachkommen müssen. Wir machen die P. T. Kunstfreunde hierauf aufmerksam.

* Die Nachricht, die wir in einem unserer Blätter mittheilten: Direktor Renz werde mit seiner Gesellschaft diesen Sommer nicht nach Lemberg kommen, war ungegründet, denn der Bau des Circus wird fortgesetzt und Direktor Renz soll nächstens hier eintreffen.

Vermischtes.

* (Für Augenkranke.) Der „Bohemia" wird aus Altgedein geschrieben: Die Nummer 62 Ihres Blattes bringt einen für Viele interessanten Artikel über die Heilung von Augenkrankheiten durch „Aal- und Hechtenleberöl". Indem ich Ihnen meine in dieser Richtung gemachten, übrigens nicht weniger als neuen Erfahrungen mittheile, wünsche ich die Aufmerksamkeit Sachverständiger auf weitere gleichartige Versuche hinzuleiten. Meine Erfahrungen sind folgende: Schon vor 40 Jahren war mein Vater emsig bemüht, sich von Zeit zu Zeit „Aalraupenleber" zu verschaffen, welche mit einem Holzstifte durchstochen, über ein Gläschen gebracht, der Sonne so lang ausgesetzt blieben, bis der letzte Tropfen Oel abgeflossen war. Dieses Oel wurde sorgfältig in einem wohlverkorkten Fläschchen aufbewahrt, und so mancher seiner Bekannten, der ihn bezüglich seiner Augenlieder zu Rathe zog, früher durch ihn, später via delegationis durch mich, auf folgende Weise behandelt und sehr häufig völlig geheilt. Die Augenlieder des Patienten wurden mittelst eines Pinsels unter den Wimpern mit einem Tropfen dieses Oels bestrichen, und ein leichtes Brennen nebst nachfolgenden Erscheinungen waren stets die unmittelbaren Folgen der gedachten Operation. — Entweder es flossen reichlich helle Thränen oder eine dicke Milch aus allen Theilen des kranken Auges. — Im ersten Falle wurde die Krankheit für durch dieses Mittel nicht heilbar, als „schwarzer Staar" erklärt, im zweiten Falle als angehender „grauer Staar" für heilbar angesehen, und es ist Thatsache, daß sich oft schon nach der ersten Operation die Verdeckung im Auge löste, und abermals Thatsache, daß bei Fällen, wo jene zweite Erscheinung sichtbar wurde, die Krankheit des 2—3mal derart behandelten Auges stets behoben wurde. So viel von unseren Versuchen vor 40 Jahren; es ist jedoch bekanntlich viel länger her, daß der blinde Tobias durch Applikation der „Fischleber" wieder sehend wurde, und mangelt es mir auch an anderen zwischenliegenden historischen Daten über die erwähnte Heilart, so mangelt es doch uns Allen nicht an bestimmten Facten, daß rationelle Versuche nach gegebenen Fingerzeigen stets mindern Nachtheil brachten, als eine absolute Verwerfung derselben.

Feuilleton.

Der schwarze Rock eines Mannes von Genie.

Gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts lebte in tiefer Verborgenheit ein junges Talent, dessen Kräfte sich erst zu entfalten begannen, um später in der herrlichsten Blüthe aufzugehen. Noch unbemerkt von Kunstkennern, hatte Niemand anders den Werth des jungen Virtuosen erkannt, als sein alter Meister, ein bescheidenes Orchestermitglied an der komischen Oper in Paris. Daß Adrian — so hieß der junge Künstler — Aufsehen erregen würde, daran zweifelte sein alter Meister nicht; hatte dieser ja so oft dem seelenvollen Spiel seines Zöglings, der ihn so bald überflügelt hatte, mit innigem Entzücken zugehört und sich schon in Gedanken einen Theil des Ruhms beigemessen, den Adrian einst einernten würde. Es handelte sich blos darum, wie es wohl möglich würde, ihn auf eine schickliche Weise zu produciren. — Endlich bietet sich eine Gelegenheit dar: auf Ansuchen des alten Musikers hatte der Theatervorstand Adrian die Erlaubniß ertheilt, seine selbst komponirten Versuche bei einem außergewöhnlichen Konzerte vorzutragen.

Er empfing diese Nachricht mit Freuden, Dankbarkeit und Schrecken. Schrecken? Wie? Setzte er etwa Mißtrauen in seine Kräfte? M. nichten; denn er fühlte es, daß Dasjenige, was er zu leisten im Stande sei, weder unbeachtet von den gefühlvollen Dilettanten, noch ohne Wirkung von Seiten des Kenners bleiben würde. Nun,

woran lag es? Was fehlte ihm? — Ein schwarzer Frack! — „Wo solien wir einen schwarzen Frack herbekommen?“ so riefen beide Freunde plötzlich aus.

Indessen besaß der Meister einen Frack . . . ein köstliches Stück, in der That, dessen Ursprung sich noch aus dem Beginne der Revolution, die damals noch nicht ausgetobt hatte, herschrieb und der bei manchem patriotischen Feste paradirt, seitdem aber mit höchster Sorgfalt von seinem Besitzer war verpflegt worden und daher nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten sich des Glückes erfreute, aus seinem alten Schranken ans Tageslicht hervorgezogen zu werden. So viel auch dem Kontrabassisten an dem Aufkommen seines Adrian gelegen war, so hatte er doch in Bezug auf das Mein und Dein so strenge Begriffe, daß er dasjenige, was er Sein nannte, nie in andern Händen, selbst nicht für eine kurze Zeit, sehen mochte Und nun sogar seinen schönen schwarzen Frack, dieses sein Lieblingsstück, das er bisher zu pflegen und durch Kampfergeruch vor der Gefräßigkeit der Motten zu hüten gewußt hatte, dieß theuere Kleinod am Leibe eines Andern zu sehen — nein, dazu konnte er sich nicht entschließen.

Indessen siegte doch die Liebe zur Kunst, und das Kleid wurde unter den dringendsten Anempfehlungen, es vor allem möglichen Schaden zu bewahren, Adrian übergeben. Allein, o Himmel! der Frack war auf die ziemliche Beleibtheit des Kontrabassisten gemacht, und der junge Künstler war nichts weniger als beleibt! Doch auch hier siegte die Liebe zur Kunst, und Adrian zog den schwarzen Frack an. (Schluß f.)

Lemberger Cours vom 3. Juni 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 47	4 — 50	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dito. . . .	4 50	4 — 53	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 30	82 — 55
Russ. halber Imperial . .	8 — 20	8 — 23	„ Grundentl.-Obl. dtto.	79 — 36	79 — —
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1 — 38	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 36	84 — 12

— **Anzeiger der Tage,** an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden. — Monat Juni: Am 6., 7., 9., 13., 15, 16., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 29. 30.

Frl. Tietjens und Herr Gustav Walter,

k. k. Hofopernsänger aus Wien, als Gäste.

Abonnement Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 4. Juni 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl.

Zum Vortheile der Opernsängerin **Caroline Morska:**

DON JUAN,

oder:

Der steinerne Gast.

Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von weiland W. A. Mozart.

Personen:

Don Juan	Hr. Moser
Don Pedro, Stadtgouverneur	Hr. Barth
Donna Anna, dessen Tochter	* * *
Don Ottavio, deren Geliebter	* * *
Donna Elvira, Don Juan's verlassene Geliebte	**Car. Morska.**
Masetto, ein Bauer	Hr. Preßnitz.
Zerline, seine Braut	Frl. Lingg.
Leporello, Don Juan's alter Diener	Hr. Kunz.
Eine Gerichtsperson	Hr. Holm.

Bauern. — Bäuerinnen — Furien.

* * * **Donna Anna** . . . . . . **Frl. Tietjens.**

* * * **Don Ottavio** . . . . . . **Hr. G. Walter.**

Die ergebenste Einladung macht **Caroline Morska.**

Preise der Plätze in Conv. Münze während des Gastspiels des Frls. Tietjens und des Herrn Walter:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **6** fl. — kr.: im zweiten Stocke **6** fl. im dritten Stocke **4** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.: ein Sperrsitz im dritten Stock **40** kr. — Ein Billet in das Parterre **36** kr., in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **18** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im 1. Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. — Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag liegen in der Theaterkanzlei so wie Abends an der Theaterkassa Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

☞ Ein kleiner Regenschirm und ein Sonnenschirm nebst einem Sacktuch ist im Theater gefunden worden. Die Eigenthümer belieben sich deßhalb an die Direction des deutschen Theaters zu wenden.

Buchdr[illegible] von D. Wamark in L[illegible]